

Geschichten rund um den Nikolaus

Quelle: Ursula Harper/Reinhard Abeln, Lasst uns froh und munter sein, Leipzig 2012.

Nikolaus hilft Seeleuten in der Not

Seeleute aus Myra waren einmal auf dem Meer unterwegs. Plötzlich kam ein gewaltiger Sturm auf, der so heftig wurde, dass die Masten brachen. Die Wellen schlugen so hoch, dass bald das ganze Schiff voller Wasser stand.

In ihrer Not reifen die Seeleute Sankt Nikolaus um Hilfe an. Da sahen sie plötzlich einen unbekanntem Mann mit wehendem Mantel auf dem Schiff. Er half, Segel und Masten zu richten. Dann ergriff er mit ruhiger Hand das Steuerrad und lenkte das Schiff sicher in den Hafen.

Die Seeleute gingen in die nächste Kirche, um Gott für die wunderbare Rettung zu danken. Dort erkannten sie den Mann, der ihnen auf dem Schiff geholfen hatte: Es war der Bischof Nikolaus. Die Seeleute dankten ihm für seine Hilfe. Nikolaus sagte: „Es war Gott, der euch gerettet hat. Vertraut auf ihn, so wird euch nichts geschehen!“

Da baten die Seeleute Nikolaus, ihr Schutzpatron zu werden.

Die Rettung der drei Schüler

Einmal reisten drei Schüler in eine fremde Stadt. Sie wollten dort eine Klosterschule besuchen. Damals gab es noch nicht wie heute an jedem Ort eine Schule.

Die Eltern hatten den drei Schülern für ihren Weg ein Reisebündel mitgegeben. Darin waren Wäsche, Kleider, Schreibtafel sowie Goldstücke für den Unterricht und die Übernachtung in der Klosterschule.

Auf ihrer langen Wanderung kamen die Schüler eines Abends müde in ein Wirtshaus und baten um eine Übernachtung. Als die Kinder ihr Reisebündel aufmachten, sahen die Wirtsleute die Goldstücke. Da wurden sie so böse in ihrem Herzen, dass sie die drei Jungen in der Nacht töteten, um an das Geld zu kommen.

Gleich darauf klopfte es an die Wirtshaustür. Herein kam ein Bettler, den die Wirtsleute gar nicht einlassen wollten. Er aber schob sie beiseite und ging auf die Schlafkammer der Schüler zu und entdeckte die grausige Tat.

„Ihr Mörder“, rief er, „Gott wird euch bestrafen!“ Dann nahm er die drei Schüler bei der Hand. Sofort erhoben sich die Jungen – sie lebten! Sie fielen vor dem Mann nieder und riefen: „Du bist Nikolaus, der uns errettet hat!“

Nikolaus rettet die Kinder von Kreta

An einem Karfreitag spielten in einem Küstenort der Insel Kreta drei Kinder am Strand. Im Spiel bestiegen die Kinder einen Kahn und ruderten ein Stück auf das ruhige Meer hinaus. Da erhob sich ganz plötzlich ein Sturm und trieb das kleine Boot immer weiter hinaus. Boot und Kinder gerieten in große Gefahr.

Die Eltern der Kinder standen verzweifelt am Ufer. Sie baten Schiffsleute, gegen hohen Lohn auf einem größeren Boot aufs Meer hinauszufahren und ihre Kinder zu retten. Aber die Männer schafften es nicht, in die Nähe der bedrohten Kinder zu gelangen. In ihrer Not fiel es den Kindern ein, zu Gott um Errettung durch den heiligen Nikolaus zu flehen. Tatsächlich erschien der Heilige den Kindern und lenkte ihr schwankendes Boot aus dem Sturm heraus.

Nikolaus gab den durchnässten Kindern Speise und Trank und deckte sie zu, sodass sie einschlafen konnten. Als sie am Ostertag aufwachten, sahen sie den Heiligen erneut. Sie freuten sich, dass sie und ihr Boot wohlbehalten im Hafen gelandet waren. Die erretten Kinder und ihre glücklichen Mütter und Väter dankten Sankt Nikolaus für seine große Hilfe in der Not.

Der Junge Afrem und Sankt Nikolaus

In einem kleinen Ort in den Bergen bei Myra lebte ein Junge. Sein Name war Afrem. Der Junge war sehr arm. Er hatte nur einen Esel und einen Stall.

Eines Abends im kalten Winter traf Afrem unterwegs einen alten Mann. Dieser war zu müde zum Laufen. Beine und Füße schmerzten ihn, weil er schon einen weiten Weg hinter sich hatte. Der alte Mann saß auf einem Stein am Wegrand. Als Afrem ihn sah, lud er ihn auf seinem Esel und brachte ihn wohlbehalten ins Dorf.

Afrem's Füße waren vom langen Weg eiskalt geworden, weil er keine Schuhe und Strümpfe hatte. Zu Hause wärmte er sie an einem kleinen Feuer, das er gemacht hatte. Am nächsten Morgen standen vor Afrem's Tür ein Paar warme Stiefel. Sie waren gefüllt mit Äpfeln, Nüssen und anderen leckeren Sachen.

Da erkannte Afrem, dass der alte Mann, den er mit seinem Esel ins Dorf gebracht hatte, Nikolaus gewesen war.

Nikolaus besänftigt die Seeräuber

Eine andere Legende erzählt über die Hungersnot in Myra dieses: Jeden Tag beteten die Menschen mit Bischof Nikolaus und baten um Rettung. Und wirklich: Nach einiger Zeit tauchten Kornschiffe am Horizont auf.

Aber dann kamen plötzlich mehrere Seeräuberboote angefahren und versperrten den Kornschiffen den Weg. Die Seeräuber schrien: „Füllt unsere Boote mit Gold, sonst lassen wir die Kornschiffe nicht in den Hafen!“

Entsetzt liefen die Menschen in ihre Häuser und holten Goldmünzen und Schmuck herbei. Doch reichten die Schätze bei Weitem nicht, um damit die Boote zu füllen. „Ist das alles?“, riefen die Seeräuber. „Wenn ihr nicht mehr habt, dann gebt uns eure Kinder! Wir werden sie als Sklaven verkaufen. Dafür kriegen wir gutes Geld auf dem Markt!“ Die Mütter und Väter weinten und jammerten.

Gerade als die Räuber die Kinder ergreifen wollten, erscholl die Stimme von Bischof Nikolaus: „Lasst sie frei! Ich bringe euch alle Schätze aus der Kirche!“ Und schon trugen die Diakone glitzernde Leuchter, kostbare Kreuze und goldene Figuren herbei.

Da füllten sich die Boote der Seeräuber, und sie gaben den Weg für die Kornschiffe frei. So wurden alle Kinder gerettet und die Stadt Myra von der Hungersnot befreit.

Der Mann mit dem steinernen Herzen

In der Stadt Myra lebte ein reicher Kaufmann. Der dachte nur daran, wie er immer noch reicher werden könnte. Er macht Geschäfte, die viele in bittere Armut stürzten. Er ließ Menschen aus ihren Häusern werfen, wenn sie ihm Geld schuldeten.

Bald war er der reichste, aber der einsamste Mann der ganzen Welt. Keiner wollte etwas mit ihm zu tun haben. Die Leute sagten: „Der hat ein Herz aus Stein in seiner Brust.“

Darüber wurde der Kaufmann sehr traurig. Eines Tages begegnete er Bischof Nikolaus. Der fragte ihn: „Warum bist du so traurig?“ Sofort fing der Kaufmann an zu erzählen. „Du kannst dein Herz wiederbekommen“, sagte Nikolaus. „Gib von deinem Reichtum ab! Hilfe den Menschen, die es brauchen!“

Der Kaufmann befolgte den Rat des Bischofs. Und mit jeder guten Tat verwandelte sich sein Herz aus Stein wieder in ein Herz voller Liebe.

Der historische Nikolaus

Der heilige Nikolaus wurde um 280 in der griechischen Stadt Patara geboren. Um 300 wurde er Bischof von Myra. Heute heißt der Ort Demre und liegt in der Türkei.

Im Verlauf der Christenverfolgung unter Diokletian und Galerius wurde er gefangen genommen und gefoltert.

325 nahm Nikolaus am Konzil von Nizäa teil, auf dem das Glaubensbekenntnis der Kirche beschlossen wurde, welches bis heute Christen verbindet.

Zwischen 345 und 351 starb er in Myra. Der Namenstag des Bischofs und Heiligen ist am 6. Dezember, dem vermuteten Todestag von Nikolaus.

Wie Nikolaus Bischof von Myra wurde

Eines Tages starb der alte Bischof von Myra. Die Christen in der Stadt überlegten, wer jetzt ihr Bischof werden könne. Schließlich beschlossen sie, auf ein Zeichen Gottes zu warten.

Einer von ihnen hörte im Traum eine Stimme. Diese befahl ihm, morgens die Kirchentür gut im Auge zu behalten. Der erste Mann, der hereinkomme und Nikolaus heiße, solle Bischof werden.

An diesem Morgen ging Nikolaus ahnungslos zur Kirche und öffnete als Erster die Tür. Die Leute fragten ihn: „Wie heißt du?“ Er antwortete: „Ich bin Nikolaus, ein Diener Gottes.“

Darauf wählten ihn die Christen der Stadt zum Bischof, obwohl Nikolaus sie bat, es nicht zu tun.

Hilfe aus großer Hungersnot

In der Stadt Myra gab es eine große Hungersnot. Es hatte viele Monate nicht geregnet. Die Pflanzen auf den Feldern waren vertrocknet.

Da legten eines Tages fremde Schiffe im Hafen an. Sie waren schwer beladen mit Getreide. Die Seeleute wollten in Myra frisches Trinkwasser an Bord holen. Die

hungernden Menschen liefen im Hafen zusammen und bettelten um Getreide. Aber die Seeleute wollten ihnen nichts geben.

Auch Bischof Nikolaus ging zum Hafen und verhandelte mit den Seeleuten. Aber die sagten: „Wir müssen das ganze Korn zu unserem Kaiser bringen, sonst lässt er uns ins Gefängnis werfen.“

Da antwortete der Bischof: „Ihr könnt uns ruhig Korn hierlassen. Was ihr für Hungerige tut, wird euch nicht zum Schaden werden. Gott wird eure Schiffe wieder füllen, bis ihr beim Kaiser ankommt.“ Da erbarmten sich die Seeleute und luden reichlich Korn aus.

Bischof Nikolaus verteilte es, damit jeder gleich viel bekam. Nun konnte Brot gebacken werden und alle konnten sich wieder satt essen. Später hörten die Leute aus Myra von Reisenden, dass auf den Schiffen der Seeleute tatsächlich kein Korn gefehlt hatte, als sie bei ihrem Kaiser ankamen.

Nikolaus hilft drei armen Mädchen

In Myra lebte ein Kaufmann. Eines Tages starb seine Frau, und er blieb mit drei Töchtern allein zurück. Vor Trauer konnte er nicht mehr arbeiten und machte viele Schulden. „Meine armen Mädchen wird nun keiner heiraten wollen!“, dachte er verzweifelt.

Nikolaus hörte von dem Unglück des Mannes. Als es dunkel wurde, nahm er drei Säckchen Gold und schlich zu dessen Haus. Vorsichtig öffnete er ein Fenster und warf das Gold in das Zimmer der Mädchen. Leise wollte er davongehen. Doch der Kaufmann lief ihm nach. „Habt Dank!“, rief er. „Ihr habt mir in großer Not geholfen.“

Der Bischof aber antwortete: „Danke nicht mir, sondern Gott!“ Die Töchter des Kaufmanns feierten schon bald Hochzeit.

Nikolaus befreit unschuldige Soldaten

Zur Zeit des Kaisers Konstantin des Großen wurde drei Soldaten vorgeworfen, sie hätten den Kaiser verraten. Obwohl sie unschuldig waren, wurden sie auf Befehl des Kaisers in einen dunklen Kerker geworfen und zum Tode verurteilt.

Als nun die Soldaten in strenger Haft auf ihre Hinrichtung warteten, erinnerten sie sich an den heiligen Nikolaus. In ihrer Not riefen sie den Bischof um seinen Beistand an.

In der darauffolgenden Nacht hatte Kaiser Konstantin einen Traum: Ein Mann, der sich Nikolaus, Bischof von Myra, nannte, erschien ihm und forderte ihn auf: „Lass die Soldaten sofort frei! Sie liegen unschuldig im Kerker. Tust du es nicht, wird Gott dir einen Krieg schicken, in dem du umkommen und den Vögeln zum Fraß dienen wirst!“

Durch diesen Traum erschreckt, ließ der Kaiser am nächsten Morgen die Gefangenen zu sich rufen.

Er fragte die Soldaten, ob ihnen ein Bischof Nikolaus bekannt sei. Sie bejahten es und beteuerten noch einmal ihre Unschuld.

Der Kaiser ließ daraufhin die Soldaten frei und schickte sie mit reichen Geschenken zu Bischof Nikolaus von Myra.

Den Soldaten fiel es wie Schuppen von den Augen: Sie erkannten, wer für sie beim Kaiser gesprochen und sich für ihre Freilassung eingesetzt hatte.

Gedichte und Lieder

Lasst uns froh und munter sein

Lasst uns froh und munter sein
Und uns recht von Herzen freu'n!
Lustig, lustig, trallerallera,
Bald ist Nikolausabend da!

Bald ist uns're Schule aus,
Dann zieh'n wir vergnügt nach Haus.
Lustig, lustig, trallerallera,
Bald ist Nikolausabend da!

Dann stell ich den Teller auf,
Niklaus legt gewiß was drauf,
Lustig, lustig, trallerallera,
Bald ist Nikolausabend da!

Steht der Teller auf dem Tisch,
Sing ich nochmals froh und frisch:
Lustig, lustig, trallerallera,
Bald ist Nikolausabend da!

Wenn ich schlaf, dann träume ich:
Jetzt bringt Niklaus was für mich.
Lustig, lustig, trallerallera,
Bald ist Nikolausabend da!

Wenn ich aufgestanden bin,
Lauf ich schnell zum Teller hin.
Lustig, lustig, trallerallera,
Bald ist Nikolausabend da!

Niklaus ist ein guter Mann,
Dem man nicht g'nug danken kann.
Lustig, lustig, trallerallera,
Bald ist Nikolausabend da!

Quelle: Georg Austen u.a. (Hg.), Nikolaus, komm in unser Haus. Werkbuch für Familie, Kindergarten und Schule, Kevelaer 2008.

Der Nikolaus

Es lebte einst, vor vielen Jahren,
ein alter Bischof, Nikolas.
Der war so lieb, der war so gut,
und alle Kinder wussten das.
Ob Frühling, Sommer, Herbst, ob Winter,
er hatte immer was für Kinder
in seinen großen Manteltaschen,
weil kleine Kinder gerne naschen.
Und als sein Namenstag dann war,
da kam die ganze Kinderschar,
um ihre Liebe ihm zu zeigen.
Sie sangen Liedchen, tanzten Reigen
und machten das so jedes Jahr,
solang´ er noch am Leben war.
Doch eines Tages musst´ auch er
die Straßen alle Menschen gehen.
Da blieb er voller Traurigkeit
vor unserem lieben Herrgott stehen
und fing so bitter an zu weinen:
„O Herr, wer denkt jetzt an die Kleinen?“
Da hat der Herrgott nachgedacht
und hat zum Nikolaus gesagt:
„Es sei! Du darfst noch jedes Jahr
einmal zu deiner Kinderschar,
um böse Kinder zu belehren!“
So kommt noch heut´ einmal im Jahr,
genauso, wie es damals war,
zu jedem Kind, von Haus zu Haus,
der gute, alte Nikolaus.

Quelle: Artur Liessmann o.O., o.J.

Knecht Ruprecht

Von drauß vom Walde komm´ ich her;
ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!
Allüberall auf den Tannenspitzen
sah ich goldene Lichtlein sitzen;
und droben aus dem Himmelstor
sah mit großen Augen das Christkind hervor;
und wie ich so strolcht´ durch den finstern Tann,
da rief´s mich mit heller Stimme an:
„Knecht Ruprecht“, rief es, „alter Gesell,
hebe die Beine und spute dich schnell!
Die Kerzen fangen zu brennen an,
das Himmelstor ist aufgetan,
Alt´ und Junge sollen nun
von der Jagd des Lebens einmal ruh´n;
und morgen flieg´ ich hinab zur Erden,
denn es soll wieder Weihnachten werden!“
Ich sprach: „O lieber Herre Christ,
meine Reise fast zu Ende ist;
ich soll nur noch in diese Stadt,
wo's eitel gute Kinder hat.“ –
„Hast´ denn das Säcklein auch bei dir?“
Ich sprach: „Das Säcklein, das ist hier:
denn Äpfel, Nuss und Mandelkern
essen fromme Kinder gern.“
„Hast´ denn die Rute auch bei dir?“
Ich sprach: „Die Rute, die ist hier;
doch für die Kinder nur, die schlechten,
die trifft sie auf den Teil, den rechten.“
Christkindlein sprach: „So ist es recht;
so geh´ mit Gott, mein treuer Knecht!“
Von drauß vom Walde komm ich her;
ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!
Nun sprecht, wie ich's hierinnen find!
Sind's gute Kind, sind's böse Kind?

Vater:
Die Kinder sind wohl alle gut,
haben nur mitunter was trotziges Mut.

Ruprecht:
Ei, ei, für trotz´gen Kinder mut
Ist meine lange Rute gut!
Heißt es bei euch denn nicht mitunter:
Nieder den Kopf und die Hosen runter?

Vater:
Wie einer sündigt, wo wird er gestraft;
die Kinder sind schon alle brav.

Ruprecht:
Stecken sie alle die Nas´ auch tüchtig ins Buch,
lesen und schreiben und rechnen genug?

Vater:
Sei lernen mit ihrer kleinen Kraft;
wir hoffen zu Gott, dass es endlich schafft.

Ruprecht:
Beten sie denn nach altem Brauch
im Bett ihr Abendsprüchlein auch?

Vater:
Neulich hört´ ich im Kämmerlein
Eine kleine Stimme sprechen allein,
und als ich an die Tür getreten,
für alle Lieben hört´ ich sie beten.

Ruprecht:
So nehmet denn Christkindleins Gruß,
Kuchen und Äpfel, Äpfel und Nuss;
probiert einmal von seinen Gaben;
morgen sollt ihr was Besseres haben!
Dann kommt mit seinem Kerzenschein
Christkindlein selbst zu euch herein.
Heut´ hält es noch am Himmel Wacht;
nun schlafet sanft, habt gute Nacht!

Quelle: Manfred Becker-Huberti, Der heilige Nikolaus. Leben, Legenden und Bräuche, Köln 2005.

Du lieber, heil'ger Nikolaus

Du lieber, heil'ger Nikolaus,
wir warten schon so lang im Haus
auf dich und deinen alten Knecht.
O bitte, sei mit uns gerecht!

Wir waren zwar nicht immer brav,
die Strafe aber dann uns traf.
Doch dir, dem lieben, heil'gen Mann,
steht Rut' und Strafe gar nicht an.

Und deinen Knecht, den halt zurück.
Für den ist's schon ein großes Glück,
dass er dir darf zur Seite sein,
besuchen erwärts Groß und Klein.

Wir lieben dich, weil gut du bist,
ein Bote gar vom Herren Christ,
warst hilfreich schon zur Lebenszeit,
zum Geben Tag und Nacht bereit.

Wir wollen gut, wie du, stets sein,
und nicht mehr werden handgemein,
die Schularbeiten machen schön,
im Hause auch zum Rechten sehn.

Den Kleinen helfen immerdar,
vergeben, was uns kränkte gar,
verbieten uns ein Widerwort,
und jeden frechen Ton und Tort.

Drum, Rupprecht, steck die Rute ein,
wir wollen brave Kinder sein,
begrüßen dich und deinen Herrn,
und singen euch ein Liedchen gern.

Auf süße Gaben wir uns freu'n;
es wird dich, heil'ger Mann, nicht reu'n,
wenn hier der Sack wird völlig leer,
dem Rupprecht ist er so zu schwer.

Wir lieben jede Süßigkeit,
doch gibt's bestimmt um gar nichts Streit,
wenn nur dein strenger Himmelsknecht
verteilt die Gaben ganz gerecht.

Darum pass du auf und hilf fein mit,
und mach dich nicht gleich auf den Ritt.
Bleib bei uns nur recht gern und lang
Und lausche unserm Festgesang.

Quelle: Manfred Becker-Huberti, Der heilige Nikolaus. Leben, Legenden und Bräuche, Köln 2005.

Guter Nikolaus

Guter Nikolaus,
guter Nikolaus,
komm in unser Haus,
triffst ein Kindlein an,
das ein Sprüchlein kann
und schön folgen will.
Halte bei uns still,
schütt dein Säcklein aus,
guter Nikolaus:
Komm doch einmal in mein Haus!
Hab´ so lang an Dich gedacht!
Hast´ mir auch was mitgebracht?

Quelle: Manfred Becker-Huberti, Der heilige Nikolaus. Leben, Legenden und Bräuche, Köln 2005.

Lieber heiliger Nikolaus

Lieber heiliger Nikolaus,
komm doch auch in unser Haus!
Bring uns, was wir hätten gern:
Äpfel, Nüss und Mandelkern.
Leg in Schuh und Teller ein
lauter Dinge, die uns freun.

Lieber heiliger Nikolaus,
komm doch bald in unser Haus.
Lehr uns an die Armen denken,
lass uns teilen und verschenken.
Zeig uns, wie man fröhlich gibt,
wie man hilft und wie man liebt.

Lieber heiliger Nikolaus,
komm doch heute in jedes Haus.
Alle Kinder, groß und klein,
stimmen dann voll Freude ein:
Gott sei Dank für alle Gabe,
die wir heut empfangen haben.

Quelle: Barbara Cratzius, Vom Nikolaus den Kindern erzählt, Kevelaer 2004.